№ 17. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 21. Januar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

begann gestern die Generalberatung des Etats, die vom Staatssekretär Frhrn. von Thielmann mit einem Bilde der recht trüben finanziellen Lage eingeleitet wurde. Auf das Jahr 1901 zurückgehend, das einen erheblichen Überschuß der Matrikularbeiträge über die Ueberweisungen ergab, bemerkte der Staatssekretär, die zu gunsten der Schuldentilgung in Höhe von 9½ Millionen vom Reichstage herbeigeführten Abstriche seien gegenüber jener Tatsache eine besonders drastische Illustration der dringenden Notwendigkeit einer Reichsfinanzreform. Da diese aber neue Steuern zur Voraussetzung habe, so könne so lange an diese wichtige Aufgabe die Hand noch nicht gelegt werden, als sich die voraussichtliche finanzielle Wirkung des Zolltarifs nicht übersehen lasse, d. h. so lange die Handelsverträge noch nicht vorliegen. Für 1902 könne auf ein Defizit von 48 Millionen Mark gerechnet werden. Der durch den Venezuelakonflikt hervorgerufene Mehrbedarf habe auf die finanzielle Gesamtgestaltung keinen so hohen Einfluß gehabt, daß darum die Einbringung eines Nachtragsetats angezeigt gewesen wäre. Zur Zeit lasse sich auch nicht voraussehen, ob die Blockade noch Tage oder Monate dauern werde. Die Hinaufschraubung des Voranschlages bei den Zöllen um 12 Millionen seitens des Reichstags sei durch die tatsächlichen Zolleinnahmen nicht nur erreicht, sondern um 3 Millionen noch übertroffen worden, doch wäre es unrichtig, sich durch eine solche Erfahrung zu weiteren gefährlichen Experimenten in dieser Richtung ermutigen zu lassen. Der neue Etat sei mit so großer Vorsicht und Zurückhaltung in den Ausgaben aufgestellt, daß weitere Abstriche nur die Bedeutung eines Aufschubs unausbleiblicher Ausgaben haben könnten. Die äußerste Vorsicht erheischen die finanziellen Verhältnisse der Einzelstaaten, die ihre direkten Steuern nicht noch stärker anspannen können und zum Teil die Leistungen für das Reich durch Anleihen aufbringen müssen, ein ungesunder Zustand, der so bald als möglich durch eine organische Neugestaltung des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten zu beseitigen sein werde.

Als erster Redner äußerte sich der bairische Zentrumsführer Schaedler über allgemeine Fragen, die im letzten Halbjahr öffentlich erörtert wurden, dabei bemerkte er, die Swinemünder Depesche des Kaisers und deren Veröffentlichung habe die baierische Volksseele tief erregt, weil darin ein nach der Verfassung unzulässiger Eingriff in die Rechte Baierns, speziell der baierischen zweiten Kammer liege. Der Redner apostrophierte den während dieser Auslassungen im Saale erschienenen Reichskanzler als in diesem Falle verantwortlich und wünschte zu wissen, ob die Depesche durch seine Informationen veranlaßt worden sei und ob er die Veröffentlichung herbeigeführt habe. Der Reichskanzler Graf Bülow wies in seiner Antwort zunächst darauf hin, daß eine formelle Verantwortlichkeit des Reichskanzlers nur für kaiserliche Akte bestehe, für die von der Verfassung die ministerielle Gegenzeichnung vorgeschrieben ist, aber nicht für persönliche Kundgebungen des Kaisers, auch wenn sie, wie der Erlaß Kaiser Friedrichs vom März 1888 und die Februarerlasse Kaiser Wilhelms II. vom Jahre 1890 programmatischer Natur sind. Dagegen sei über die Vorschriften der Verfassung hinaus eine moralische Verantwortlichkeit des Reichskanzlers anzuerkennen, die in der Natur der Institution begründet sei, und ein Reichskanzler, der der Meinung wäre, daß Dinge geschehen, die das Interesse des Reichs schädigen, würde nicht im Amte bleiben können. Andererseits habe der Kaiser ein weites Maß persönlicher Initiative und das Recht jedes Staatsbürgers, seine Meinung zu äußern. Er, der Reichskanzler, werde es niemals ablehnen, die Verantwortung zu übernehmen für Kundgebungen, die eine Rückwirkung auf die deutsche Politik, auf die Wahrung des äußeren und inneren Friedens üben. Hier aber handle es sich um einen rein persönlichen Meinungsaustausch zwischen zwei Souveränen, der in keiner Weise den Charakter eines Staatsaktes trage. Der Prinzregent habe dementsprechend seine Antwort nur als Prinz von Baiern gezeichnet. An diesem privaten Charakter ändere auch die Veröffentlichung nichts, da „Wolffs Bureau“ keine staatliche Einrichtung und der Depeschenwechsel im „Reichsanzeiger“ nicht veröffentlicht worden sei. Von einer Trübung des bundesfreundlichen Verhältnisses, wie sie der Vorredner behaupte, könne keine Rede sein. Der Prinzregent habe das Telegramm seines kaiserlichen Freundes nicht mißverstanden, denn vier Wochen nach dessen Empfang habe er den Prinzen Ludwig von Baiern, als er sich zu den Manövern in Posen begab, beauftragt, dem Kaiser noch mündlich seinen Dank dafür zu wiederholen. Wo es sich um die Wahrung der Würde und Selbständigkeit Baierns handle, sei der edle, und ausgezeichnete Regent des Landes gewiß berufenerer zu urteilen, als der Abg. Schädler. Er wisse sehr wohl, daß dem Kaiser jede Einmischung in baierische Angelegenheiten fernliege, daß niemand daran denke, an dem bundesstaatlichen Charakter des Reichs, auf dem dessen gedeihliche Entwickelung beruhe, zu rütteln. Den Reichsgedanken vor jeder Trübung zu bewahren, sei Pflicht aller, des Kaisers, der Bundesfürsten, des Reichskanzlers, wie der Volksvertreter, und er könne die Art und Weise, wie der Abg. Schädler die Angelegenheit behandelt habe, nur aufs tiefste bedauern. Es sollte alles vermieden werden, was im Auslande Zweifel an der Hingebung Deutschlands an die Kaiseridee erwecken könne, und an dem festen Entschlusse des deutschen Volks, diese Idee nicht antasten zu lassen. (Beifall.) Als Redner der konservativen Partei erörterte Graf Stolberg finanzielle Fragen, er wünscht die baldige Inkraftsetzung des Zolltarifs, die nach den Andeutungen des Staatssekretärs leider noch mehrere Jahre auf sich warten zu lassen schiene. Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Schädler wird die Debatte auf heute vertagt.

Im Abgeordnetenhause

nahm gestern die erste Lesung des Staatshaushaltsetats einen überaus ruhigen Verlauf. Gleich der Zentrumsredner, Abg. Fritzen, welcher die Debatte einleitete, schlug einen durchaus sachlichen Ton an und behandelte auch die Punkte, in denen seine Partei, wie in der Polenfrage, oder in der Behandlung katholisch-kirchlicher Fragen der Staatsregierung opponiert, in durchaus ruhiger Weise. Der Herr Ministerpräsident nahm aus der Kritik und den von dem Vorredner vorgeschlagenen Maßregeln Veranlassung, auf das Programm hinzuweisen, das er ungefähr vor Jahresfrist für die Politik der Stärkung des Deutschtums in den Ostmarken aufgestellt hatte und das unter Verzicht auf Repressivmaßregeln darauf hinauslaufe, Land und Bevölkerung wirtschaftlich und kulturell zu fördern. An die Erinnerung an das Viertelmilliardengesetz für Ansiedlungszwecke knüpfte er die Mitteilung, daß eine Reorganisation der Ansiedlungskommission geplant werde, welche wahrscheinlich dahin gehen werde, für jede Provinz eine eigene Kommission unter dem Vorsitz des betreffenden Oberpräsidenten einzusetzen. Die betreffende Vorlage soll noch so rechtzeitig an das Haus gelangen, daß sie am 1. April in Kraft treten kann. Sodann begründete der Herr Ministerpräsident die Bewilligung von Zulagen an die mittleren und unteren Beamten und an die Lehrer sowie zur Gewährung von Erziehungsbeihilfen für die höheren Beamten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Besserstellung der Lehrer in Verbindung mit der geplanten Vermehrung der Lehrervorbereitungsanstalten dem Mangel an Lehrern in den zweisprachigen Provinzen abhelfen werde. Er wies sodann darauf hin, daß auch in dem laufenden Etat wiederum Mittel zur Vermehrung der Dienstwohnungen ausgeworfen sind und erwähnte die Verlegung von Infanteriebataillonen nach Schrimm und Wreschen. Dann ging er zu den einzelnen Maßregeln zur wirtschaftlichen Hebung über, die Bewilligung von je 400 000 Mark für die Häfen an der Brahe und Thorn und für 3 Millionen Mark für die Entfestigung von Posen. Die Hauptförderung soll der Verkehr aber erst durch die in Aussicht stehende Nebenbahnvorlage erfahren, in welcher 24 Millionen für neue Eisenbahnen in den Provinzen Westpreußen und Posen vorgesehen sind. Wie das Wirtschaftsleben, so soll auch das kulturelle Leben die nötige Pflege und Förderung erfahren. Im Mittelpunkt dieser Bestrebungen steht natürlich die Schule und es werden durch den Etat reiche Mittel sowohl zur Errichtung neuer Lehranstalten, für Schulneubauten und zur Errichtung neuer Lehrervorbereitungsanstalten ausgeworfen. Der Ministerpräsident schloß mit der Aufforderung an die deutschen Bewohner der Ostprovinzen, fest zusammenzustehen im Vertrauen auf die Tatkraft und Konsequenz der Regierungspolitik. Die Regierung betrachte den Schutz des Deutschtums in den Ostmarken als eine der wichtigsten Fragen der innern Politik, ja als eine Existenzfrage der Monarchie, bei der es kein Rückwärts, aber auch kein Schwanken gebe, um dafür zu sorgen, daß Westpreußen und Posen dauernd deutsch und gut preußisch bleiben. Dem konservativen Redner Grafen Limburg-Stirum, welcher namentlich auch die Forderung für ein neues königliches Schloß in Posen erwähnt und der Regierung Mangel an Taten zur Hebung der Landwirtschaft vorgeworfen hatte, wies der Ministerpräsident auf die günstigen Erfahrungen mit dem Kaiserpalast in Straßburg hin, welcher ein öfteres Residieren des Kaisers im Reichslande ermöglicht und somit zu einem festeren Anschluß des Landesteils an das Reich wesentlich beigetragen habe. Auch in Posen werde der Kaiser und König nach Erbauung des Schlosses öfters residieren und so das persönliche Band zwischen dem Kaiserhaus und den Bewohnern der Ostseeprovinzen wesentlich stärken und festigen. Die Regierung werde, wie bei der Aufstellung des Zolltarifs auch bei dem demnächstigen Abschluß von Handelsverträgen durch die Tat beweisen, wie sehr ihr das Wohl der Landwirtschaft am Herzen liege. Reicher Beifall folgte sowohl der ersten wie dieser Rede des Ministerpräsidenten. Es reihten sich längere Ausführungen der Abgg. Nölle (nl.), Dr. Weber (fr. Vg.), Frhr. v. Zedlitz (frk.) und Ehlers (frs. Vg.) an. Die Abgg. Nölle und v. Zedlitz stimmten im wesentlichen der Staatsregierung in bezug auf die von ihr befolgte und auch in Aussicht genommene Finanzpolitik betreffs der Eisenbahnen zu und stellten sich auch grundsätzlich auf den Standpunkt der Regierung in der Polenpolitik, während die freisinnigen Redner in beiden Punkten mehr oder weniger abfällig urteilten. Die nationalliberalen und freisinnigen Redner versuchten auch die Kanalfrage in die Debatte hineinzuziehen, ohne damit irgend einen Erfolg erzielt zu haben. Nach der Rede des Abg. Ehlers wurde die Debatte auf heute 11 Uhr vertagt.

Der Kronprinz in Petersburg.

Unter den Festlichkeiten, an denen der deutsche Kronprinz in Petersburg teilnimmt, war das Fest der Wasserweihe, welches gestern bei herrlichem Winterwetter stattfand, besonders großartig. Vor dem Jordanportal des Winterpalais war der Jordantempel errichtet. Von diesem bis zum Winterpalais bildeten Gardetruppen Spalier; die gesamte übrige Garnison stand dem Winterpalais gegenüber am Newa-Quai in Wassili Ostrow in Parade. Schon in den frühesten Morgenstunden hatten sich um das Winterpalais längs der Newa große Volksmassen als Zuschauer eingefunden. In den Prunkräumen des Winterpalais hatten sich in den ersten Vormittagsstunden die Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Damen, die Mitglieder des Reichsrats und die Spitzen der Militär- und Zivil-Würdenträger versammelt. Um 11 Uhr erschienen unter großem Vortritt der Kaiser mit der Kaiserin-Mutter, der deutsche Kronprinz mit der Kaiserin Alexandra und die übrigen Großfürsten und Großfürstinnin. Die Herrschaften begaben sich dann in die Kirche des Winterpalais, wo der Metropolit Antoni, umgeben von der höchsten Geistlichkeit, einen feierlichen Gottesdienst zelebrierte. Nach demselben verließen die Majestäten und die übrigen Herrschaften unter Vorantritt der gesamten Geistlichkeit die Kirche. Während der Kaiser, welcher die Kaiserin-Mutter führte, und der Kronprinz mit der Kaiserin Alexandra, sowie der Großfürst Michael Nikolajewitsch mit der Großfürstin Wladimir sich in die Prunkgemächer begaben, um der Feier der Wasserweihe zuzuschauen, folgten der Großfürst-Thronfolger und die übrigen Großfürsten der in feierlicher Prozession zum Jordantempel vorausschreitenden Geistlichkeit. Als der Zug das Winterpalais verließ, präsentierten die Truppen. Der Metropolit und die höchste Geistlichkeit, der Thronfolger und die Großfürsten betraten den Jordantempel, in welchen auch die Fahnen gebracht wurden. Darauf nahm der Metropolit unter den üblichen Zeremonien die Wasserweihe vor. Nach der feierlichen Handlung begab sich die Prozession nach dem Winterpalais zurück, wo der Kaiser und die Kaiserin die hohe Geistlichkeit begrüßten. Sodann fand bei dem Kaiser und der Kaiserin ein Gabelfrühstück statt. Nach Beendigung desselben überreichte der Kronprinz im Beisein des Botschafters Grafen Alvensleben und des Marine-Attachees Frhrn. v. Schimmelmann das Modell des neuesten Linienschiffes der deutschen Marine „Braunschweig“ als Geschenk Kaiser Wilhelms an Kaiser Nikolaus. Dieser ließ sich das Modell durch den Marineattachee erläutern und sprach sich sehr anerkennend über die vorzügliche Ausführung des Modells aus, welches die Mächtigkeit und Stärke dieses neuesten Typs der deutschen Schlachtschiffe in so vorzüglicher Weise veranschauliche. Um 7 Uhr Abends ist Familientafel bei dem Kaiser und der Kaiserin, darauf besucht der Kronprinz die Oper im Marien-Theater und reist um 12½ Uhr Nachts in Begleitung des Thronfolgers mit Gefolge und dem russischen Ehrendienst nach Nowgorod ab zur Besichtigung des 85. Infanterie-Regiments Wyborg, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist.

Zum sächsischen Familienzwist.

König Georg von Sachsen hat, wie der Breslauer „General-Anz.“ meldet, ein persönliches Handschreiben an Kaiser Wilhelm gerichtet, in welchem er sich ziemlich ausführlich über die Eheirrung seiner Schwiegertochter äußert. Der König sprach sich über die moralischen Qualitäten der Kronprinzessin von Sachsen sehr abfällig aus und bemerkte, die Affaire mit Giron sei nicht der erste Fehltritt der Prinzessin gewesen. Von einer Scheidung will der König jedoch nichts wissen. — Wie der Genfer Korrespondent der „Fr. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, erfolgte die Abreise der Kronprinzessin und Girons weder unvorbereitet noch für dauernd. Lachenal versichert gegenüber anderweitigen Meldungen, daß die Kronprinzessin sich auf seinen Rat und in Übereinstimmung mit Dr. Zehme nach Mentone begeben habe. Die Kronprinzessin äußerte bereits vor mehreren Wochen Lachenal gegenüber den Wunsch, nach dem Süden zu reisen. Sie verlangte aus dem Grunde nach Mentone, um Ruhe zu haben, da sie müde und abgespannt sei.

Zu der Übersiedlung der Kronprinzessin von Sachsen von Genf nach Mentone, also auf französisches Gebiet, telegraphiert der Dresdener Korespondent des „B. L.-A.“, daß die Prinzessin und Giron jetzt nach Vereinbarung der Ausgleichsbedingungen mit dem Dresdener Hofe auch in Frankreich keinerlei Konflikt mit den Behörden zu befürchten haben. Juristisch wird sich, wie die „Dresd. Nachrichten“ hervorheben, gegen das jetzige Verhalten der Kronprinzessin, der ja Bewegungsfreiheit gewährleistet ist, nichts einwenden lassen, dagegen wird es jeder natürlich und feiner denkende Mensch zu den Unbegreiflichkeiten rechnen, daß die Kronprinzessin, bevor die Angelegenheiten einen tatsächlichen Abschluß in offizieller Form gefunden haben, es für angemessen hält, mit Giron weiter zusammenzuleben. Es schließe dies eine Pflichtvergessenheit gegen ihre Familienangehörigen und ihre ganze Vergangenheit in sich, eine grobe Verirrung gegen den guten Geschmack und Anstand, wie sie nicht stärker gedacht werden könne. Das Besinnen auf sich selbst, welches, wenn nicht unheilbare Krankheit vorliegt, früher oder später eintreten müsse, werde für die Kronprinzessin ein schreckliches sein.

Aus San Remo wird gemeldet, daß dort Graf und Gräfin Lonyay wieder eingetroffen sind. Was sie zur Aufgabe der Villa in Kap Martin bewogen hat, ist nicht sicher bekannt, doch vermutet man, daß der Grund das Eintreffen der Prinzessin mit Giron in Mentone sei, denen Gräfin Stephanie nicht begegnen wollte.

Die „Dresd. Nachrichten“ schreiben zur Flucht der Kronprinzessin von Sachsen weiter folgendes: Als Ergänzung der bereits gebrachten Nachricht über die Verhandlungen betreffend den Ehekonflikt am kronprinzlichen Hofe fügen wir eine uns aus Wien zugegangene Mitteilung an, wonach man sich von dort aus sehr darum bemüht hat, den peinlichen Vorfall einem befriedigenden Ende zuzuführen. Nach den von Dresden der Kronprinzessin vorgelegten und von ihr gut geheißenen Ausgleichsbedingungen würde sich die Kronprinzessin unter den Schutz des Kaisers Franz Josef begeben und vom Augenblicke der ausgesprochenen Scheidung ab wieder ihren Mädchennamen (Erzherzogin Luise Antoinette von Österreich-Toskana) annehmen. Über das zukünftige Verhältnis der bisherigen Kronprinzessin zu ihren Kindern sind zur Zeit, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, endgültige Bestimmungen überhaupt nicht getroffen: alle in dieser Beziehung verbreiteten Nachrichten sind mithin Vermutungen. Ganz aus der Luft gegriffen ist die Nachricht, daß die Prinzessin, welche die völlige Scheidung beantragt hat, Aufenthalt auf einem der böhmischen Schlösser in der Nähe der Grenze nehmen werde, um hierdurch die Möglichkeit öfterer Begegnung mit ihren Kindern herbeizuführen. Der Wiener und der Dresdener Hof handeln in stetem Einverständnisse, und jeder die Verhältnisse richtig Beurteilende wird sich darüber klar sein müssen, daß es dem sächsischen Hofe nimmer angenehm sein könnte, wenn die geschiedene Gattin des Thronfolgers einen dauernden Aufenthalt in der Nähe der sächsischen Grenze nehmen würde. Bis zum Eintritt des Ereignisses, dem sie entgegensieht, soll der Prinzessin die größtmögliche und danach vollständige Bewegungsfreiheit gewährleistet werden, sofern sie den sächsischen und den österreichischen Hof von allen ihren Schritten vorher in Kenntnis setzt. Sie wird ungehindert größere Reisen ins Ausland in Begleitung einer von ihr selbst zu wählenden Gesellschaftsdame und eines Sekretärs unternehmen können. Die Verhandlungen des Ehescheidungsgerichts dürften sich hiernach in der Hauptsache auf Formalitäten beschränken. Nach erfolgtem Spruche dieses Gerichts dürfte auch das Ergebnis obiger Vergleichsverhandlungen offiziell bekannt gegeben werden.

Das franz. Budget für 1903

stand gestern zur Beratung in der Deputirtenkammer. Massabuau richtet eine Anfrage an die Regierung über die Mittel, die sie anzuwenden gedenkt, um im Budget des Jahres 1903 das Gleichgewicht herzustellen. Der Redner greift die Finanzpolitik der Radikalen an und erhebt Einspruch gegen die dauernden Defizits und die neuen Steuern. (Beifall auf der Rechten.) Hierauf ergreift Deschanel das Wort. Er spricht sein Bedauern aus, daß die letzten Wahlen sich für oder gegen Waldeck

---

Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

[19] Nachdruck verboten.

Er hatte während seiner Worte den Stab, den er in der Hand hielt, mitten durchgebrochen und warf ihn nun dem Inspektor vor die Füße. Dann stieg er herunter von seinem Piedestal und machte sich kaltblütig an das Laden der Pistole.

So unerschrocken und furchtlos Hartung bisher auch geblieben war, jetzt konnte er es doch nicht verhindern, daß ein leises Zittern seinen ganzen Körper erbeben machte. Der Gedanke, so schimpflich zu sterben, als das Opfer einer Rotte aufrührerischer Arbeiter zu fallen, hatte für ihn fast noch mehr Erdrückendes und Lähmendes als der Tod selbst. An Rettung war nicht mehr zu denken. Zorn und Todesangst machten ihn jedes Lauts, jeder Bewegung unfähig und gaben ihn willenlos den Händen seiniger Peiniger preis.

Ottilie stand wie gebannt noch immer an der nämlichen Stelle. Auch ihr hatte die Angst fast jede Willenskraft geraubt. Aber wie sie jetzt den unglücklichen Inspektor an der Erle festgebunden, den Anführer der Rotte das Pistol schußbereit zur Hand nehmen und auf sein Opfer anlegen sah, da ward sie sich bewußt, daß wenn sie jetzt nicht Mut und Entschlossenheit bewährte, schon im nächsten Augenblick Alles zu spät sein könnte.

„Gott im Himmel, steh' mir bei!“ betete sie leise. Alle ihre Energie zusammenraffend, trat sie rasch und kühn hinter den nichtsahnenden Schützen, der eben abzudrücken im Begriff war, packte ihn unversehens beim Arm, und der Schuß, statt des Inspektors Herz zu durchbohren, ging in die Luft.

Der so unerwartet Angegriffene, nun selbst tödlich erschrocken, wandte sich hastig nach ihr um.

„Ottilie!“ stammelte er, auf's höchste überrascht. „Um Gottes willen, Fräulein Ottilie, wie kommen Sie hierher?“

„Das möchte ich Sie fragen,“ entgegnete das junge Mädchen beherzt, „Waldemar Karsten, denn eine untrügliche Stimme in meinem Herzen sagt mir, daß Sie es sind, Sie, Waldemar und Ihre mörderischen Genossen!“

„Ja, ich bin's,“ erwiderte jener und nahm die Maske vom Gesicht, „Ihnen gegenüber mag ich nicht lügen. Aber Gott weiß es, mörderische Absichten hatten wir keine. Das Pistol war blind geladen. Nur demütigen und schrecken wollten wir jenen Elenden dort. Nachdem der Schuß gefallen wäre, so hatten wir verabredet, wollten wir uns geräuschlos zurückziehen und den Inspektor seinem Schicksal überlassen. Bis zum Morgen würde er wohl in der nicht gerade angenehmen Lage haben aushalten müssen, dann aber wäre er sicher von einem um diese Zeit hier vorübergehenden Jägerburschen oder Waldhüter gefunden und seiner Bande entledigt worden.“

„Und welches Recht hatten Sie, derartig gegen den Inspektor vorzugehen?“ fragte Ottilie streng.

„Das Recht der Selbsterhaltung,“ erklang in bitterm Ton eine zweite Stimme neben ihr. „Sollten wir uns ohne Ursache noch länger so fort schinden und quälen lassen wie es bisher geschah? Der Inspektor wird den kleinen Denkzettel wohl noch ein weilchen im Gedächtnis behalten und sein Benehmen gegen uns darnach einrichten.“

Sämtliche Vermummte waren herzugetreten und bildeten einen dichtgeschlossenen Kreis um ihren Anführer und das junge Mädchen. Ottiliens Auge überflog hastig die einzelnen Gestalten. An Figur und Haltung glaubte sie manchen zu erkennen. Sie fühlte wie ihre eigene Lage leicht eine kritische werden konnte, aber das Bewußtsein des guten Rechtes, das auf ihrer Seite stand, und die Gegenwart Waldemar's gab ihr neuen Mut.

„Verblendete Leute,“ versetzte sie in ernstem, strafendem Ton, „meint Ihr auf solche frevelnde Weise Eure Lage verbessern und auf so krummen Pfaden Euer Ziel erreichen zu können? Meint Ihr, aus Bösem könne jemals Gutes entstehen? — O, wie seid Ihr im Irrtum! — Hütet Euch, daß die Strafe, die Ihr dem Inspektor zudachtet, nicht auf Euch selbst zurückfalle! — So gut wie ich trotz Eurer Vermummung die meisten von Euch erkenne, wird auch der Inspektor Euch erkannt haben.“

„Oho,“ fiel eine rauhe barsche Stimme ihr hier in die Rede, „der Herr Inspektor ist viel zu stolz gewesen, uns bisher nur anzusehen, der hat sicher Keinen von uns wiedererkannt, wir brauchen nichts zu befürchten, wenn Fräulein von Rosen nicht etwa den Verräter spielen will.“

„Still!“ gebot hier Waldemar in einem Ton, der keinen Widerspruch zuließ. „Ich bürge für Fräulein von Rosen's Verschwiegenheit . . . Gebt den Inspektor frei, möge er für diesmal mit dem bloßen Schrecken davongekommen sein. Und nun fort.“

Lautlos und schnell wurden Waldemar's Befehle ausgeführt. Kaum zwei Minuten später sah Ottilie den Platz von sämtlichen Vermummten verlassen. Nur Waldemar war zurückgeblieben. Er stand noch immer neben ihr auf der nämlichen Stelle, hatte jedoch die Vorsicht gebraucht, die Maske wieder vorzubinden. Düstern Blickes schaute er auf den seiner Bande befreiten, sich langsam nähernden Inspektor.

„Fräulein Ottilie!“ rief dieser überrascht, das junge Mädchen erblickend. „Danke ich Ihrem mutigen Einschreiten diese unerwartete Wendung oder muß ich Sie auch unter die Zahl meiner erbitterten Gegner rechnen?“

Ottilie trat schweigend einige Schritte zurück. Sie fühlte, wie ihr das Blut in die Wangen schoß und welche zweideutige Stellung sie vielleicht in diesem Augenblick in des eingebildeten Mannes Augen einnehmen mochte. Und dennoch war sie zu stolz, sich zu verantworten.

„Nehmen Sie das Erstere an, Herr Inspektor,“ sagte Waldemar an ihrer statt, in kaltem, hochmütigem Ton, „und bedanken Sie sich recht nachdrücklich bei Fräulein v. Rosen; denn ohne ihr kühnes Dazwischentreten befänden Sie sich wahrhaftig jetzt in einer weit weniger angenehmen Lage.“

„Sie wollen sagen: ich wäre jetzt vielleicht tot,“ entgegnete Adolf Hartung verächtlich gegen Waldemar, aber mit einem sprechenden Blick auf das junge Mädchen.

Jener zuckte geringschätzig die Achseln.

„Nein, Herr Inspektor,“ nahm hier Ottilie entschlossen das Wort, „so schlimm war es nicht gemeint. Man hatte nur vor, Sie zu schrecken, nicht Sie zu töten.“

„Möge die Absicht meiner Gegner gewesen sein, welche sie wolle,“ versetzte der Inspektor, immerhin lassen Sie mich Ihnen meinen tiefsten, innigsten Dank für Ihre edelmütige Handlungsweise aussprechen. Ich werde die heutige Stunde mit Allem, was sich daran knüpft, nie vergessen.“

Dabei reichte er ihr die Hand, die sie nur flüchtig mit ihren Fingerspitzen berührte.

„Mit Ihnen aber, Waldemar Karsten,“ wandte Hartung sich zu jenem, „werde ich an einem andern Orte noch ein weiteres Wort sprechen.“

„Womit wollen Sie beweisen, daß ich Waldemar Karsten bin?“ lachte dieser spöttisch.

„Meinen Sie, ich hätte Sie nicht erkannt?“ gab der Inspektor kalt zurück, „und daß es mir nicht ein Leichtes wäre, in dem Haupträdelsführer Ihrer ganzen Bande den verdrossensten und widerspenstigsten Arbeiter der ganzen Fabrik wiederzuerkennen?“

„Ich war Kontor-Angestellter, nicht Fabrikarbeiter,“ sagte Waldemar stolz.

„Ah, vortrefflich! Sie verraten sich selbst,“ lachte der Inspektor höhnisch auf. „Fräulein von Rosen ist Zeugin.“

„Ich fürchte Sie nicht,“ erwiderte jener kalt. „Was Sie mir auch immer zu leide tun mögen, es wird Ihnen keine anderen Früchte bringen, als den Haß und die Rache meiner Freunde doppelt gegen Sie aufzureizen und die Folgen auf Ihr eigenes Haupt zurückzurufen. Ja, hüten Sie sich, Herr Inspektor, ein zweites Mal könnten Sie so glimpflich nicht davonkommen!“

„Sie wagen es, mir zu drohen, elender Mensch?“

Beschwichtigend legte Ottilie die Hand auf Waldemar's Arm und flüsterte einige leise Worte in sein Ohr.

„Wir sind für heute mit einander fertig,“ entgegnete er, des jungen Mädchens Mahnung nachkommend und mit Gewalt an sich haltend, „ein anderes Mal sprechen wir uns weiter . . . Und nun, Fräulein Ottilie, erlauben Sie mir, daß ich Sie nach Hause führe. Dieser Ort und diese Unterhaltung sind nicht für Sie geeignet.“

„Fräulein von Rosen's Begleitung werden Sie mir überlassen,“ entgegnete Hartung in kurz befehlendem Ton, indem er zugleich Ottilien seinen Arm anbot.

Eine Sekunde lang stand sie zögernd. Dann plötzlich entschlossen sagte sie ruhig: „Ich nehme Ihre Begleitung an, Herr Inspektor.“

(Fortsetzung folgt.)

Rousseau vollzogen hätten und nicht auf Grund der Frage der inneren oder äußeren Politik. Er spricht sich für die Politik des weisen Fortschrittes aus, gegen die Revolution, für das Übergewicht der Zivilgewalt in religiösen Fragen, gegen jeden Gedanken einer Reaktion und gegen die Einmischung des Staates in Fragen des Glaubens. Er erhebt ferner Einspruch gegen die gegen das Heer gerichtete Kampagne gewisser sozialistischer Blätter. (Lebhafter Beifall im Zentrum und auf der Rechten.) Hinsichtlich der auswärtigen Politik hebt Deschanel hervor, daß Frankreich keine Ausdehnung seines Kolonialbesitzes wolle, sondern daß es eine Politik des Friedens und der Würde wünsche. Er spricht gegen die internationale Politik. (Erneuter Beifall im Zentrum und auf der Rechten.) Er erhebt ferner Einspruch gegen die Äußerung von Jaurès, der Dreibund sei das notwendige Gegengewicht gegen den französischen Chauvinismus, und fügt hinzu, Ferry und Gambetta hätten den Klerikalismus bekämpft, aber sie hätten niemals gemeinsame Sache mit denen gemacht, welche die nationalen Forderungen aufgegeben hätten. (Erneuter Beifall im Zentrum und auf der Rechten. Die Linke erhebt heftigen Widerspruch und nennt den Redner den „Judas des Nationalismus".) Deschanel schließt mit der Aufforderung an diejenigen, welche weder die Reaktion, noch die Revolution wollen, eine offene klare Politik zu treiben. (Lebhafter Beifall im Zentrum und auf der Rechten.) Alle Mitglieder der Fortschrittspartei, Ribot und Meline an der Spitze, drücken dem Redner die Hände und bereiten ihm, als er die Tribüne verläßt, eine Ovation. D'Estournelles erklärt, er vermöge sich den Ideen Deschanel's über die innere und äußere Politik nicht anzuschließen. Auf das Budget übergehend, bemerkt der Redner, hauptsächlichste Ursache der Defizits sei der „bewaffnete Frieden". Alle Welt wisse das, niemand aber wage es einzugestehen; man müsse aber den Mut haben, es anzuerkennen. (Beifall links, Lärm rechts.) Der „bewaffnete Frieden" verschlinge 54 Prozent der Hilfsquellen Frankreichs. Der Redner erklärt ferner, er sei kein Gegner der Kolonialpolitik, diese dürfe aber keine Eroberungspolitik sein. Frankreich sei durch seine Kolonialpolitik gezwungen, seine Flotte zu vermehren, um seine Kolonien gegen England und Deutschland zu verteidigen. Andererseits habe das Bündnis Frankreichs mit Rußland nicht die Ergebnisse gehabt, die man erwartete, und weder die auswärtige Politik Frankreichs ändern können, noch seine Rüstungen gemindert. D'Estournelles erhebt weiter Einspruch gegen die systematische Politik des Abwartens und Schweigens, die England gestattet habe, in Afrika seine Herrschaft bis zum Kap auszudehnen, und die Frankreich die Schmach von Faschoda bereitet habe. Der Redner tritt dann für eine aufrichtige Politik des Friedens ein und wiederholt schließlich, daß mit den Lasten des „bewaffneten Friedens" weder eine Finanzpolitik, noch Sozial- und Kolonialpolitik möglich sei. (Lebhafter Beifall links.) De Pressensé protestiert im Namen der Sozialisten gegen die Ausführungen Deschanels. Die Sozialisten würden niemals erlauben, daß man ihren Patriotismus in Zweifel ziehe. (Anhaltender Beifall auf der äußersten Linken.) Wie noch berichtet wird, hatte der Abgeordnete Rivet beabsichtigt, in der Kammer den Minister des Äußern über die Ereignisse in Macedonien und über die Haltung Frankreichs gegenüber diesen Ereignissen zu interpellieren. Minister Delcassé hat Rivet erklärt, er würde auf diese Frage nur antworten können, daß Frankreich sich seiner Traditionen würdig gezeigt habe, und hinzugefügt, er werde gelegentlich der Beratung des Etats des Äußern alle wünschenswerten Aufklärungen geben. Rivet hat daraufhin seine Absicht aufgegeben.

Aus dem Reiche.

Kaiser Wilhelm hat dem König von Griechenland den bevorstehenden Besuch des Kronprinzen in Athen ansagen lassen. — Der General der Kavallerie Frhr. v. Salmuth, zuletzt Kommandeur der 7. Division, ist gestern in Schöneberg gestorben. — Der erste Direktor der Koburg-Gothaischen Kreditanstalt, Geh. Finanzrat Emil Riemann, ist gestern früh gestorben. — In Hamburg ist gestern der eben erst von Ostasien heimgekehrte Kapitän des Reichspostdampfers „Kiautschou" Paul Lüneschloß infolge eines Schlaganfalls gestorben. — An Bord des zur Zeit vor Ancona weilenden deutschen Schulschiffes „Stein" ist der Kapitänleutnant Reiche gestorben. — Die Gattin Rudolf Virchows hat dem Märkischen Provinzialmuseum die große silberne Ehrensäule mit allegorischer Darstellung zum Geschenk überwiesen, welche ihrem verewigten Gatten zum 70. Geburtstage von der Freisinnigen Partei gewidmet worden war. — Eine Bismarcksäule in Heidelberg wurde gestern in feierlicher Weise von der Studentenschaft den städtischen Behörden übergeben. Abends fand ein großer Fackelzug statt, daran schloß sich der Weiheakt, und den Beschluß der Feier bildete ein großer Kommers, bei dem Professor Marcks die Festrede hielt. — Theaterdirektor Ludwig Hofmann in Nordhausen hat sich aus Nahrungssorgen vorgestern Abend erhängt. — Der königlich sächsische Gesandte am Berliner Hofe Graf von Hohenthal-Bergen dementiert die Nachricht der „Deutsch-evangelischen Korrespondenz", wonach unter den protestantischen Edelleuten Sachsens, welche ihre Kinder katholisch erziehen lassen, sich auch ein Graf Hohenthal befindet, als unwahr. — In Düsseldorfer Juristenkreisen verlautet, Düsseldorf werde zur Entlastung Kölns ein Oberlandesgericht erhalten und Krefeld ein Landgericht. Die Vorarbeiten seien soweit, daß im nächsten Etat die Mittel dazu verlangt werden sollen. — In Gotha fand Sonntag Abend aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Kaiserproklamation in Versailles am 18. Januar 1871 im dortigen Offizierkasino eine Festlichkeit statt, der auch der Regent des Herzogtums Sachsen-Koburg-Gotha, Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, sowie die geschiedene Großherzogin von Hessen und deren jüngste Schwester, Prinzessin Beatrice, bis um 11 Uhr beiwohnten.

Deutschland.

Berlin, 20. Januar. Nach Meldungen von englischer Seite soll das deutsche Kriegsschiff „Panther" am Sonnabend versucht haben, die Einfahrt in der Lagune von Maracaibo gewaltsam zu erzwingen, dabei aber Schaden erlitten haben und zur Rückkehr genötigt worden sein. Das Fort von Maracaibo habe keine Beschädigung erlitten. Hier ist von einem solchen Vorgange nichts bekannt. Es ist möglich, daß das Kriegsschiff die Lagune von Maracaibo zu forzieren versucht hat, um den von Kolumbien nach Venezuela betriebenen Schmuggelhandel zu verhindern, und daß es von diesem Versuche wegen der Unmöglichkeit, die Barre der Lagune zu durchkreuzen, hat Abstand nehmen müssen. Aber auch Meldungen hierüber sind von amtlicher Stelle nicht eingegangen.

— Nach den neuesten Aufstellungen der Newyorker Statistik sind im Jahre 1902 im nordatlantischen Personenverkehr von 140 000 Kajüten- und 574 000 Zwischendeckpassagieren, die aus Europa nach Newyork kamen, durch die Hamburg-Amerika-Linie und den Norddeutschen Lloyd zusammen nicht weniger als 48 500 Kajüten- und 209 000 Zwischendeckpassagiere befördert worden. Jede der beiden deutschen Rhedereien erreichte damit ein Resultat, hinter dem die größten ausländischen Gesellschaften um weit über fünfzig Prozent zurückstehen.

— Die Vorarbeiten für den Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag sollten bereits, wie gehofft wurde, gegen Ausgang des Vorjahres ihrem Abschluß entgegengeführt werden. Dies hat sich nicht ermöglichen lassen. Die Schwierigkeiten der Materie haben sich als größer herausgestellt, wie angenommen worden war. Wahrscheinlich wird Februar oder März ins Land kommen, bis der Gesetzentwurf an die einzelstaatlichen Regierungen zur Begutachtung gehen und gleichzeitig zur Veröffentlichung gelangen kann.

— Die Abgeordneten Graf Oriola und Graf Roon haben mit Unterstützung der Nationalliberalen und Konservativen im Reichstage den Antrag eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, das Militärpensionsgesetz noch in dieser Session vorzulegen.

Ausland.

In Wien haben gestern ungefähr 2900 Schneidergehilfen die Arbeit niedergelegt. Vor einem Konfektionsgeschäfte, in dem gearbeitet wird, kam es im Laufe des Tages zu Kundgebungen; die Teilnehmer an den Kundgebungen wurden von der Polizei auseinandergetrieben. Vier Mitglieder des Ausstandsausschusses, die in einer Werkstätte die dort Arbeitenden zur Niederlegung der Arbeit aufforderten, wurden verhaftet und werden wegen Hausfriedensbruches vor Gericht gestellt werden. Eine von mehreren hundert arbeitslosen Schneidergehilfen besuchte Versammlung erklärte sich mit den ausständigen Schneidergehilfen der Herrenkonfektionsbranche solidarisch.

In Bozen wurde in allen Kirchen der Bozener Ephorie gegen die Errichtung einer evangelischen Kirche bei Bozen gepredigt und alle Katholiken zum Protest aufgefordert.

Wie aus Paris gemeldet wird, war Tissier, der Kabinetschef des Marineministers Pelletan, nach der Bretagne gesandt worden, um Erhebungen über den dort herrschenden Notstand unter den Sardinenfischern anzustellen. Tissier ist jetzt zurückgekehrt und äußerte sich dahin, er sei vor allem von der Apathie überrascht worden, welche die Bevölkerung der Not gegenüber zeige. Er meint, daß eine Summe von 600 000 Franks erforderlich sein werde, um der dringendsten Not zu steuern.

Wie aus Rom gemeldet wird, zieht der „Osservatore Romano" die jüngst behaupteten Äußerungen des verstorbenen Kardinals Parocchi über die Mittel zur Aussöhnung des Papstes mit Italien stark in Zweifel und betont, daß bezüglich der römischen Frage ausschließlich des Papstes Ansicht maßgebend sei.

In Peking fand am Sonntag die feierliche Enthüllung des von der chinesischen Regierung zum Andenken an den Frhrn. von Ketteler errichteten Denkmals statt.

In Marokko dauern die Unruhen fort, nach einer Sondermeldung des „Imparcial" aus Tanger haben die Truppen des Sultans, befehligt von den Kaids Omar und Mohammed Amrani, die rebellischen Kabylen bei Benmarain geschlagen und viele Dörfer eingeäschert. Es herrscht große Freude in Fez. Die Lage des Sultans in gefestigt. Die Nachricht wird in Madrid amtlich bestätigt.

Die Truppen des Sultans brachten den Anhängern des Prätendenten in der Nachbarschaft des Hyaina-Stammes eine schwere Niederlage bei.

Provinzielle Umschau.

Ueber das Vermögen des Hotelbesitzers Karl Nause (Hotel zum goldenen Löwen) in Stralsund ist das Konkursverfahren eröffnet. — In Greifswald durchschnitt sich in der Nacht zum Sonntag ein Handelsmann in einem Anfall von Geistesstörung die Kehle, er wurde noch lebend nach der Universitätsklinik überführt, verstarb daselbst aber nach wenigen Stunden. — In Stargard ertrank am Sonntag der 16 Jahre alte Sohn des Zugführers Schwabe, er brach auf dem Eise der Ihna ein. — In Swinemünde spielte dieser Tage der 13 Jahre alte Sohn eines Milchhändlers mit einem Tesching und schoß sich dabei in den Unterleib. — Aus Tempelburg, den 18. Januar, wird uns geschrieben: In der gestrigen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, das Gehalt des neu anzustellenden Bürgermeisters mit Pensionsberechtigung auf 2700 Mark neben 105 Mark Schreibmaterialienvergütung und 225 Mark für Schreiberhilfe festzusetzen und die Stelle sofort auszuschreiben, wonach sich Bewerber bis zum 15. Februar d. J. melden können. Die Stadtvertretung hatte vorerst das pensionsfähige Gehalt nur auf 2400 Mark festgesetzt, in Anbetracht dessen, daß der bisherige seit dem 1. Oktober v. J. pensionierte Bürgermeister Grützmacher, welcher krankheitshalber sein Amt niederlegte, dies Gehalt nur erst nach zwei beendigten Wahlperioden bezog und weil demselben gewissermaßen persönlich mit Beginn der dritten Wahlperiode 300 Mark zugelegt wurden und die Versammlung der Stadtverordneten ausdrücklich für Herrn Grützmacher und in Anbetracht seiner langen Dienstzeit diese Aufbesserung des Gehalts machte. Die vorgesetzte Behörde genehmigte aber diese Festsetzung nicht, verlangte, daß das zuletzt Herrn Grützmacher bewilligte Gehalt mit Neuanstellung des Bürgermeisters gezahlt werde. Auf die Beschwerde der Stadtvertretung hat auch der Provinzialrat in Stettin in diesem Sinne entschieden, womit die Sache beendet ist. Neben der Bürgermeisterstelle hat Herr Grützmacher auch viele Jahre die Amtsanwaltsgeschäfte verwaltet, für welche etwa 700 Mark von der Justizverwaltung gezahlt worden. Eine Anzahl Bewerber haben bereits ihre Gesuche um diese Stelle eingereicht, die wohl nach Ausschreibung sich um ein beträchtliches vermehren werden. Hoffen wir, daß es den Stadtvätern gelingen möge, eine tüchtige Kraft als Stadtoberhaupt für unsere Vaterstadt zu wählen.

Kunst und Literatur.

Im Verlage von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig erschien bereits in dritter Auflage „Die Deutsche Bürgerkunde", ein kleines Handbuch des politisch Wissenswerten für jedermann (geb. 2,50 Mark). Diese dritte Auflage berücksichtigt alle die zahlreichen und zum Teil tief einschneidenden Neuerungen der deutschen Gesetzgebung innerhalb der letzten fünf Jahre. Außer den mit dem Erlaß des Bürgerlichen Gesetzbuchs zusammenhängenden Veränderungen seien nur hervorgehoben die völlige Umgestaltung des Militärstrafgerichtsverfahrens, der Unfall- und Invalidenversicherung, Neuerungen des Strafprozesses, der hygienischen Gesetzgebung, des Urheberrechtes, der Militär- und Flottengesetzgebung, des Gewerbe- und Steuerrechts. Die Zitate der wichtigeren einzelstaatlichen Gesetze unter dem Texte sind beibehalten und vervollständigt. Sie werden manchem, der genauere Auskunft sucht, namentlich manchem Berufs- und Selbstverwaltungsbeamten als Wegweiser im Labyrinthe der modernen Gesetzgebung nicht unwillkommen sein.

Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft 60 Pf.) — Mit Recht schrieb das „Würzburger Journal": Der „Kunstwart" schreitet in seinem Bestreben, das echt künstlerische Sehen, Hören und Empfinden immer weiteren Kreisen des Volkes einzuimpfen, rüstig weiter. Er kritisiert nicht nur die — leider — auf allen Gebieten der Kunst sich noch breitmachenden Geschmacklosigkeiten, sondern er zeigt auch mit belehrendem Wort und praktischen Beispielen, wie es sein sollte, und wie man es besser macht. Klares und wahres Kunstverständnis gehört heutzutage zum Rüstzeug jedes gebildeten Menschen; wer sich dies umgürten will, der abonniere den „Kunstwart". Insbesondere sollte der „Kunstwart" in keiner Amtsbibliothek von staatlichen und kommunalen Verwaltungsbehörden fehlen, wo gar oft unverzeihliche Sünden gegen den hl. Geist der Kunst begangen werden.

Die Frauenfrage dreht sich während der jetzigen Ballsaison in erster Linie um die Toilette. Und mit Recht! Der Sinn für das Schöne, der uns allen, speziell aber unseren Frauen, inne wohnt, will sich naturgemäß auch nach außen hin betätigen und dies gibt sich u. a. auch in der Kleidung kund. Leider ist diese an und für erfreuliche Erscheinung recht kostspielig, falls die Hausfrau zur Deckung ihres Bedarfs renommierte Mode-Magazine benötigt. Diesem Uebelstande sucht Butterick's Moden-Revue abzuhelfen. Dieses erstklassige Journal betrachtet es als vornehmste Pflicht, den Damen durch sachgemäße Anleitung die Herstellung eleganter und geschmackvoller Kleidung mit wenig Unkosten im eigenen Hause zu ermöglichen. Sie veranschaulicht in herrlicher, z. T. farbiger Ausführung die neuesten Ball- und Gesellschaftsroben, bietet originelle Entwürfe zu Maskenkostümen, sowie Straßentoiletten und Hauskleidern unter genauer Erläuterung der Anfertigung. Eines der bekannten Butterick's Schnittmuster (diesmal ein Fünf-Bahnenrock) als Gratisbeigabe zu jeder Nummer des Blattes, macht dasselbe noch wertvoller. Nebenbei findet die Leserin in „Butterick's Moden-Revue" Muster zu Handarbeiten, Kochrezepte 2c., sowie einen feinsinnig redigierten Unterhaltungsteil. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist mit 1,75 Mk. gegenüber der Fülle des Gebotenen ein sehr niedriger zu nennen. Um ein bequemes Aufbewahren der Hefte, die monatlich erscheinen, zu ermöglichen, wurde eine gediegene Sammelmappe auf den Markt gebracht, die allen Abonnenten zur Anschaffung empfohlen wird und in den Farben braun, dunkelgrün, resedagrün, rot und blau zum billigen Preise von 1,75 Mk., bei direkter Zusendung innerhalb Deutschlands für 2 Mk. zu beziehen ist. Bestellungen auf „Butterick's Moden-Revue", wie auf die Sammelmappe beliebe man an eine Buchhandlung oder die Geschäftsstelle Leipzig: Wilhelm Opetz, zu richten. Probehefte der „Butterick's Moden-Revue" sind gleichfalls überall zu haben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. Januar. Falsche Zweimarkstücke mit dem Münzzeichen A, der Jahreszahl 1883 und dem Bildnis Kaiser Wilhelm I. sind in Umlauf, dieselben sind aus sehr schlechtem Material hergestellt und lassen sich leicht zerbrechen.

— Der Evangelische Bund — Zweigverein Stettin — hält am morgigen Mittwoch im Bibliothekzimmer des Konzerthauses seine General-Versammlung ab und wird nach Erstattung der üblichen Berichte und nach Vornahme von Wahlen Herr Pastor Schaaphaus-Stargard über die letzte Hauptversammlung in Hagen berichten.

— Ein Patent ist erteilt an Karl Scheffelke in Stettin auf eine Mähmaschine mit endlosem Messerband. — Gebrauchsmuster sind eingetragen: für Hermann Stark in Stettin auf eine Beton- und Mörtelmischmaschine, dadurch gekennzeichnet, daß die Beton- oder Mörtelbereitung ohne speziellen Kraftverbrauch durch eigene Krafterzeugung während des Transportes erzielt wird, und für Bruno Baum in Stargard auf einen zwischen Kessel bezw. Pumpe und Manometer eingeschalteten Manometerschoner, dessen in einem unteren Behälter befindliche spezifisch leichte Flüssigkeit mit Hülfe eines U-Rohres und eines oberen Behälters auf den Manometermechanismus wirkt.

— Im Monat Dezember betrug im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin die Einnahme an Wechselstempelsteuer 12818,80 Mk., hierzu die Einnahme in den Vormonaten mit 90 724,80 Mark, ergiebt zusammen 103 543,60 Mark, gegen denselben Zeitraum des Vorjahres um 1225,10 Mark mehr.

— In voriger Woche hatte der Restaurateur Fritz Krug hierselbst bei einer von Stettiner Schützen auf der Feldmark bei Bahn veranstalteten Treibjagd seinen Tod gefunden. Man nahm an, daß er zu Fall gekommen und sich dabei sein Gewehr entladen habe, dessen volle Ladung dem K. in die Seite ging. Die nähere Untersuchung hat jedoch ergeben, daß die Fahrlässigkeit eines Jagdgenossen, des Kaufmanns O. W., den Tod des K. verursacht hat. In der Meinung, ein Wild vor sich zu haben, hat W. den verhängnißvollen Schuß abgegeben, welcher den Tod des K. zur Folge hatte. W. hat gestern selbst der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet.

— Im Stadttheater findet morgen, Mittwoch, eine Wiederholung von Weber's „Freischütz" statt, Donnerstag folgt Wagner's „Fliegender Holländer". Am Freitag gelangt eine Schauspiel-Novität „Das dunkle Tor" von Philippi zur ersten Aufführung. Sonnabend beginnt der Kammersänger d'Andrade sein auf zwei Abende berechnetes Gastspiel mit „Don Juan", und um vielseitigen Wünschen nach einer Sonntags-Aufführung von Maeterlinck's „Monna Vanna" nachzukommen, wird diese Novität am Sonntag wiederholt.

— Ein angeblicher Fabrikbesitzer aus Stettin treibt gegenwärtig in der Umgegend von Berlin Betrügereien. Derselbe stellt sich auch gleichzeitig als Major a. D. Peter R. Klein vor und besitzt einen Stempel, dessen Aufschrift um einen preußischen Adler auf „Peter R. Klein, chemische Fabrik Stettin" lautet; er versteht es, in raffinierter Weise Kaufleute zu beschwindeln. Er bietet Fläschchen mit rosa gefärbter Möbelpolitur zum Preise von 75 Pfennig an und veranlaßt durch allerhand Versprechungen die Geschäftsleute zu größeren Aufträgen. Die Lieferung des vereinbarten Quantums erfolgt dann gegen Barzahlung, und die Geschäftsleute merken, da die ihnen nun zugestellte, wertlose Flüssigkeit auch rosa gefärbt ist, zu spät, daß sie hineingefallen sind.

— Die von dem Vaterländischen Frauen-Verein veranstaltete Baierische Kirmes hatte sich auch am gestrigen letzten Tage eines guten Besuches zu erfreuen, wenn auch der Andrang nicht so groß war, als am Sonntag. Die jungen Damen, welche sich in den Dienst der

Berliner Börse
vom 19. Januar 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,35 B
Brüssel	8 Tg.	81,15 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,40 G
London	8 Tg.	20,40 G
do.	3 Mt.	20,22
Madrid	14 Tg.	6 ,00 B
New-York	vista	4,1825
Paris	8 Tg.	81,20 B
do.	2 Mt.	8 ,30 G
Wien	8 Tg.	85,30 B
do.	2 Mt.	85,10
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,15
Italien. Plätze	10 Tg.	81,25 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,70 G
do	3 Mt.	214,10 G
Warschau	8 Tg.	216,00 G

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,415 G
20 Francs-Stücke	16,285
Gold-Dollars	4,1925 G
Imperials	16,20 G
Amerikan. Noten	4,1825
Belgische "	81,25
Englische Bankn.	20,455
Französische "	81,50
Holländische "	168,65 G
Oesterreich. "	85,35
Russische "	216,25
Zollcoup. 100 R.	324,10 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	103,00 G
" "	3½	103,60 G
" "	3	91,70 G
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	102,50 G
	3½	102,60 G
	3	91,80 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,10 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,25 G
Berliner " 1898	3½	100,50 G
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	99,50 G
Dortmunder "	3½	99,50 G
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	99,50 G
Elberfelder "	4	103,80 B
Essener "	3½	99,40 G
Halberstädter " 1897	3½	99,70 G
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,90
Magdeburger "	3½	100,20 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	104,40
Pommersche "	3½	99,60
Posener "	3½	99,80 B
"	3	88,40 B
Rheinprov.-Obl.	3½	100,20 G
" Ser. 18	3½	95,00 G
" " 19	3½	100,20 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,90
	3½	100,20
Westpr. "	3½	99,40 G
Berl. Pfandbriefe	5	118,60 G
" "	4½	110,80 G
" "	4	106,25 G
" "	3½	101,25 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,50 G
" "	3½	100,10 G
	3	88,90 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,25 G
Ostpreußische "	4	105,20
"	3	88,80 G
Pommersche "	3½	99,80
"	3	88,90 G
Posensche 6—10 "	4	103,25
" Serie C. "	3½	99,50 B
A. "	3	89,00 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landschaftl. "	3	88,80 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,30 G
"	3½	99,10 G
"	3	88,70 G
Westfälische "	4	103,40 G
"	3½	99,40 G
"	3	89,40 G
Westpr. rittersch. "	3½	99,80 B
" " I. "	3	88,80 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,30 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,30 G
" "	3½	99,70
Posensche "	4	103,30 G
" "	3½	99,70 G
Preußische "	4	103,30 G
" "	3½	99,70
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
"	3½	99,70 G
Sächsische	4	103,25 G
Schlesische "	4	103,30 G
" "	3½	99,80 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,30 G
"	3½	99,70 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,40 B
Hamb. Staats-Anl.	3	90,00 G
" " amort.	4	90,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	89,80 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	65,50
Augsburger	—	35,90
Bad. Präm.-Anleihe	4	148,00
Bayer.	4	160,90
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	140,10 G
Köln-Mind. Präm.	3½	137,00
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	140,90
Lübecker	3½	— —
Meininger 7 Gld.-L.	—	30,80 B
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	80,50 B
Barletta-Loose	—	18,50 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,75 B
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	41,00 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	91,00 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	105,00
" 1896 "	5	100,75 G
" 1898 "	4½	92,25 B
Finländische Loose	—	88,50 B
Griechische Anleihe	1,60	43,10 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,10 G
" Gold- "	1,60	41,50 G
Italienische Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt-Anl.	4	79,00 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,75
Oesterr. Gold-Rente	4	103,10 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,50 G
" Staatsch. (Lok.)	3	84,40 G
" 1860er Loose	4	157,60 G
" 1864er "	—	428,75
Portug. St.-Anl. 4½	—	50,50 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,40 B
" " 1889	4	87,70 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	101,10 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,00 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	97,30 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50
Serb. Gold-Pfdbr.	5	101,00 B
" amort. St.-A.	4	78,70 G
Spanische Schuld	4	88,90 G
Türkische Anleihe	1	60,00 G
" Administr.	5	103,50 G
" 400 Frcs.-L.	—	132,50
Ungar. Gold-Rente	4	102,00 G
" Kronen-Rente	4	99,70
" Staats-R. 1897	3½	93,96 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
" 2—9.12—15	3½	95,90 G
" 16. 17	4	100,60 G
" unk. 1905 18	4	100,80 G
" 19	3½	95,00 G
" " 1910 20	3½	95,75 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,00 G
" " " " 2	3½	111,90 B
" " " " 5	3½	96,60 G
" " " " 6	4	—,—
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	116,00 G
" "	4	100,30 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,30 G
" " alte	3½	95,40 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,90 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	—,—
	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	136,00 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	95,25 G
" 3	4	99,10 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
" 9	3½	95,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,00 G
" " 11. 12	4	89,00 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,80 G
" " 4	4⅓	115,50 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" " 1909	4	102,90 G
" " Com.-	3½	100,00 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	100,00 G
"	—	94,00 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,80 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. "	4	100,30 G
Schwzb. Hyp.-Pfdb.	3½	96,50 G
" "	4	100,80 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	125,85 G
Crefelder	87,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	190,75
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	108,00 B
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	153,50
Marienburg-Mlawka	72,00 G
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	85,70 B
Liegnitz-Rawitsch	81,25
Marienburg-Mlawka	121,75
Ostpreußische Südbahn	118,50 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	—,—
Allgem. Deutsche Klub.	44,75
" Lok.- u. Strb.	142,40
Barmen-Elberfelder	142,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	120,50 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	105,10 G
" Straßenbahn	—,—
Elektr. Hochbahn	124,75 G
Gr. Berliner Straßenb.	195,50 G
Hamburger "	179,80
Magdeburger "	118,75 G
Stettiner "	121,75 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,40 G
Bergisch-Märkische	100,10 G
Braunschweiger	103,60 G
" Landeseisenb.	96,90 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,20
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	67,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	102,70
Hansa, Dampfschiff.	119,10
Kette, D. Elbschiff.	70,90
Neue Stett. Dampfer-Co.	63 50 G
Norddeutscher Lloyd	94,80 G
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	158,00 G
Berliner Bank	95,30 G
" Handels-Ges.	159,50 B
Braunschw. Bank	114,50 G
Breslauer Diskont-Bank	101,10 G
Chemnitzer Bank-Verein	92,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	118,25 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	215,10 G
" Genossensch.-Bank	96,80 G
Disconto-Comm.	194,30
Gothaer Grundkred.-B.	133,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	157,75 G
Hannoversche Bank	118,25 G
Kieler "	132,00 G
Kölner Wechslerbank	99,75 G
Königsb. Vereins-Bank	111,75 G
Leipziger Bank	0,70 G
" Credit-Anstalt	171,10 G
Magdeb. Bank-Verein	118,75 G
" Privatbank	88,80
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
" Hyp.-Bank	193,00 B
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	134,50 B
Mitteld. Bodencredit	86,50 G
" Credit-Bank	111,20
Nationalbank für Dtschl.	119,80 G
Nordd. Creditanstalt	100,00 G
" Grundcredit	96,00 G
Oesterr. Creditbank	219,75
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	139,00 B
" Centr.-Boden- "	171,00 G
" Hypoth.-Akt.- "	101,60 G
" Pfandbrief- "	127,00 G
Reichsbank	153,75 G
Rheinische Bank	40,00 G
Sächsische "	127,75 G
Westdeutsche "	92,00 G
Westfälische "	114,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien. Berliner Union	108,90
Bock	152,50 G
Böhm. Brauhaus	190,50 G
Bolle Weißbier	65,00 G
Landré	188,50 G
Patzenhofer	209,00 G
Pfefferberg	232,50 B
Schöneberg Schl.	168,75 G
Schultheiß	—,—
Bochumer	116,75 G
Germania Dortm.	191,50 G
Accumulatoren-Fabrik	124,00 G
Allg. Berl. Omnibus	182,25 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	181,50 G
Aluminium-Industrie	173,75 G
Anglo-Central-Guano	98,00 G
Anhalt Kohlenwerke	83,50
Berl. Elektricit.-Werke	184,00 G
" Packetfahrt	114,00 G
Berzelius Bergwerk	93,90
Bielefeld. Masch.	259,00 B
Bismarckhütte	220 60
Bochumer Bergwerk	68,00 G
" Gußstahlwerke	182,00 G
Brnschw. Kohlenwerke	151,00 G
Bredower Zuckerfabrik	59,00 G
Breslauer Oelfabrik	68,10 G
Chemische Fabrik Buckau	115,75 G
Concordia Bergbau	27?,50 G
Deutsche Gasglühlicht	218,25 G
" Spiegelglas	179,25 G
" Steinzeug	277,00 G
" Waffen u. M.	201,00 G
Donnersmark-Hütte	208,00 G
Dortmund Union	71,75 G
Dynamite Trust	169,75
Egestorff Salzwerke	133,00 B
Fraustädter Zuckerfabr.	150,25 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	88,00
Gladbacher Woll.-Ind.	81,50
Görlitzer Eisenbahnbed.	219,00
" Masch. conv.	151,80 G
Hamb. Elektr.-Werke	144,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	85,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	293 00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	176 25 G
Hirschberger Leder	133,50 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	352,50 G
Hörderhütte conv. neue	91 0
Hoffmann Stärke	177,90
Hofmann Waggon	2?4,25 G
Ilse Bergbau	186,00 G
Köln. Bergwerke	358,50
König Wilhelm conv.	184,25 G
" " St.-Pr.	280,00 G
Lauchhammer	120,00 G
Laurahütte	218,00 G
Ludwig Löwe u. Co.	254,00 G
Magdeb. Allg. Gas	132,80 G
" Baubank	89,75 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	155,00 G
Norddeutsche Eiswerke	61,90 G
" Gummi	90,00 G
" Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	240,25 G
Oberschles. Chamotte	134,00 G
" Eisenb.-Bedarf	112,00 G
" Eisen-Industrie	101 50
" Kokswerke	115,00 G
" Portl.-Cement	106,00
Oppeln. Portl.-Cement	112 50
Osnabrücker Kupfer	80,00 G
Phönix Bergwerk	126,50
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	193,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	102,75 B
" Metallwerk	78,00 B
" Stahlwerk	148,00 G
" Industrie	120,25 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	112,00 G
Sächsische Gußst. Döhl	184,00 G
Schering Chem. Fabrik	216,00 G
Schles. Bergb. Zink	359,00 B
" Elektr.- u. Gasg.	112,50 G
" Kohlenwerk	23,25 G
" Portl.-Cement	160,00 G
Siemens u. Halske	120,25 G
Stettin-Bredow Cem.	127,60 G
" Chamotte	258,25 G
" Elektric.-Werke	139,50 B
" Gristow	45,75 G
" Vulkan B.	205,50 G
Stoewer Nähmaschin.	119,00 G
Stolberger Zink.	127,25 G
" " St.-Pr.	127,25 G
Stralsund. Spielkarten	117,75 G
Union Chem. Fabrik	187,25 G
" Elektricit.-Ges.	118,75 G
Varziner Papierfabrik	184,75
Victoria Fahrrad	66,60 G

Wohltätigkeit gestellt hatten, wurden nicht müde, ihres Amtes zu walten, und es gelang ihnen auch, den größten Teil der Vorräte los zu schlagen. Die Ziehung der mit der Kirmes verbundenen Lotterie findet morgen im Konzert- und Vereinshause statt; die Gewinne können dann binnen 3 Tagen in Empfang genommen werden. Der Gesamtertrag der Veranstaltung ist ein sehr günstiger.

* Das hier bereits vorteilhaft bekannte Schauspiel-Ensemble des Direktors Gustav Lindemann ist auf den 30. Januar zu einem einmaligen Gastspiel in unserem Stadttheater verpflichtet worden. Zur Aufführung gelangt an dem Abend Max Dreyers „Winterschlaf".

* Auf den am Donnerstag im Bellevuetheater stattfindenden Novitätenabend, für den „Das große Licht" von Felix Philippi ausersehen ist, wurde bereits hingewiesen. Das Stück wird am Freitag und Sonntag wiederholt. Am Sonnabend Nachmittag wird nochmals der „Zaubermantel" wiederholt und zwar als Wohltätigkeitsvorstellung, deren Ertrag dem Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder überwiesen werden soll. Abends gibt man „Er und seine Schwester". Als Sonntagnachmittagsvorstellung steht „Die Ehre" auf dem Spielplan mit Herrn Direktor Resemann in der Rolle des „Graf Trast".

* In der Woche vom 11. bis 17. Januar sind hierselbst 44 männliche und 41 weibliche, in Summa 85 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 36 Kinder unter 5 und 20 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 11 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an Lebensschwäche, 4 an Durchfall und Brechdurchfall, 2 an Abzehrung, 2 an Scharlach, 2 an chronischen Krankheiten, 1 an Diphteritis, 1 an Syphilis, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe und 1 infolge eines Unglücksfalles. Von den Erwachsenen starben 15 an Schwindsucht, 7 an organischen Herzkrankheiten, 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an Altersschwäche, 4 an Krebskrankheiten, 4 an chronischen Krankheiten, 2 an Blutvergiftung, 1 an Krämpfen, 1 an Rose, 1 an Entzündung des Unterleibs und 1 infolge eines Unglücksfalles.

* Nach dem Ergebnis einer kürzlich ausgeführten Untersuchung enthielt das Wasser der hiesigen städtischen Leitung auf 100 000 Teile 6,90 Teile organischer Substanzen.

* Unter der Eisenbahnbrücke des nach Podejuch führenden Stichkanals wurden gestern Nachmittag die Leichen zweier am Sonntag ertrunkenen Schlittschuhläufer, des Handlungsgehilfen Schmidt und des Kaufmannssohnes Wolkner, geborgen und in die Leichenhalle des Zentralfriedhofes überführt.

* Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh auf der Eisenbahnüberführung über die Silberwiese. Man fand dort den völlig zermalmten Körper eines Mannes, der zunächst nur an den Uniformstücken als Bahnangestellter erkannt wurde. Später stellte sich heraus, daß der Verunglückte ein Saunierstraße 11 wohnhafter Maschinenarbeiter namens Gustav Neumann sei. Derselbe hat, wahrscheinlich um sich den Weg zwischen Personen- und Güterbahnhof abzukürzen, die Bahnstrecke als nächste Verbindung benutzt, dabei wurde er von einem Zuge erfaßt und getötet.

* Dem Oberaufseher und Werkmeister der Provinzial-Korrektions- und Landarmen-Anstalt zu Ückermünde, Dinse, wurde bei seinem Eintritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* Der Gutsbesitzer und Hauptmann a. D. Zierold aus Tempelburg beging hier mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare, das im Hospiz des evangelischen Vereinshauses logiert, wurde heute früh vom Trompeterkorps des 38. Artillerie-Regiments ein Ständchen gebracht.

* Aus dem Gastraum der „Herberge zur Heimat" mußte gestern Nachmittag ein betrunkener Arbeiter gewaltsam entfernt werden. Da Herbergsvater und Hausdiener des ganz rabiaten Menschen nicht Herr werden konnten, so wurde ein Schutzmann geholt, doch widersetzte der Betrunkene sich auch diesem und zerriß ihm den Mantel. Der Vorfall veranlaßte einen gewaltigen Auflauf in der Passauerstraße und hatten schließlich mehrere Schutzleute zu tun, um die Menge zu zerstreuen. Der renitente Arbeiter wurde in das Polizeigefängnis abgeführt.

* Aus dem Gastzimmer des Restaurateurs Vogler, Große Lastadie 50, wurde ein Regulator entwendet. — Bei dem Kaufmann Dorenburg, Pionierstraße 7, wurde in einer der letzten Nächte ein Einbruch verübt und sind dort Materialwaaren im Werte von 80 Mark gestohlen worden.

* In einem Schuppen an der Baustraße (Grabow) wurden 11 Obdachlose aufgehoben, die dort widerrechtlich ein Unterkommen gesucht hatten, sie werden sich deshalb noch wegen Hausfriedensbruchs vor Gericht zu verantworten haben. Außerdem meldeten sich fünf Personen als obdachlos.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 20. Januar. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen den Materialwarenhändler Fr. Olschewsky von hier und dessen Ehefrau wegen Brandstiftung verhandelt; sie waren beschuldigt, ein in ihrem Geschäft Poststraße 5 am 3. September v. J. ausgekommenes Feuer selbst verursacht zu haben. Die Beweisaufnahme konnte jedoch die Geschworenen nicht von der Schuld der Angeklagten überzeugen und erfolgte deren Freisprechung.

— Eine Aufsehen erregende Entscheidung hat das Oberverwaltungsgericht gestern in Sachen der Paul Heyse'schen „Maria von Magdala" gefällt, indem es das Stück verboten hat. Regierungsrat v. Glasenapp, als Vertreter des Berliner Polizei-Präsidiums, führte aus, daß nach den Ministerialreskripten biblische Stoffe von der Aufführung ausgeschlossen seien und daß die Heysesche „Maria von Magdala" keine Veranlassung gebe, von diesem Verbot eine Ausnahme zu machen, weil die Verwendung von Stellen der heiligen Schrift, ferner die Verwertung der Person des Heilandes, wenn auch derselbe nicht in dem Stück auftrete, und vor allem der Umstand, daß der Tod Christi in Verbindung gebracht werde mit dem Entschluß eines buhlerischen Weibes, ob sie durch eine Hingabe an den Neffen des römischen Landpflegers Christus aus dem Gefängnis befreien wolle, das religiöse Gefühl verletze; dieses religiöse Gefühl in einem christlichen Staate zu schützen, sei Aufgabe der Polizei. — Nach stundenlanger Beratung verkündete der Präsident das Urteil wie eingangs erwähnt und sagte in der Motivierung u. A.: „Die Religion gehöre in einem christlichen Staate zu den Rechtsgütern des Publikums, und „Maria von Magdala" stelle sich als ein Angriff auf die Religion dar, deshalb sei das Verbot des Stückes begründet."

Przemysl, 19. Januar. Das hiesige Erkenntnisgericht verhandelte heute gegen den früheren Polizei-Inspektor Burghardt aus Sambor, den Kellner Lewkowitsch, den Wirtschaftsbesitzer Brück und den Gewerbetreibenden Fleischmann wegen Verrats militärischer Geheimnisse an Rußland. Die Angeklagten wurden zu Strafen von 3 bis 15 Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einmaliges Fasten und hartes Lager in jeder Woche verurteilt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 20. Januar. Der Gymnasialoberlehrer Busch aus Steglitz machte gestern mit seiner Frau und zwei Freundinnen der letzteren eine Eislaufpartie auf der Havel in der Nähe der Pfaueninsel, wobei alle vier einbrachen. Es gelang den zu Hilfe Eilenden nur, Frau Busch zu retten, die anderen drei ertranken.

— Das Technikum zu Sternberg in Mecklenburg gliedert sich in eine höhere technische Lehranstalt zur Ausbildung von Elektro-, Maschinen- und Bauingenieuren, eine mittlere zur Ausbildung von Elektro-, Maschinen-Technikern und Werkmeistern und eine Baugewerk- und Tiefbauschule. Das Technikum wurde wiederholt von Sr. Exzellenz dem Herrn Staatsrat (Unterrichtsminister) von Amsberg, Delegierten des Innungs-Verbandes Deutscher Baugewerksmeister und anderen Herren besucht und fanden die Einrichtungen und Leistungen von allen besuchenden Herren stets volle Anerkennung. Von der Baugewerk- und Tiefbauschule, welcher bekanntlich die sog. Verbandsrechte vom Innungsverbande Deutscher Baugewerksmeister, d. h. dieselben Rechte wie den anderen staatlichen und teilweise auch städtischen Schulen zuerkannt sind, berichtete der Referent der Schulkommission auf der vorjährigen Delegierten-Versammlung des Verbandes zu Düsseldorf, daß ihre Leistungen nicht den preußischen Staatsschulen nachstehen. Im vergangenen Jahre bestanden 46 Schüler die Abgangsprüfung, darunter 5 mit dem Prädikat „recht gut".

— Einer Depesche aus Ostende zufolge sind in Ischelles vier Kinder, im Alter von sechs bis zehn Jahren, auf dem Eise eingebrochen und ertrunken. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

— In Coriano wurden 40 Personen von einem tollen Hunde gebissen, die dem Pasteurschen Institut überführt werden sollten. Auf Anraten des Ortspfarrers wurde aber mit den für ersteren Zweck bestimmten 1000 Lire eine Wallfahrt angetreten. Von den Gebissenen ist ein Kind gestorben, die übrigen befinden sich in hoffnungslosem Zustande.

— Wie der „Frankf. Ztg." aus Dortmund gemeldet wird, stieß auf dem dortigen Rangierbahnhof ein Güterzug auf einen dort haltenden Zug. Der Schaden ist erheblich, Menschen sind nicht verletzt. — Aus München wird berichtet: Gestern Vormittag stieß auf dem Zentralbahnhofe eine Rangiermaschine auf den Brucker Vorortzug, wobei ein Schaffner leicht und der Lokomotivführer schwer verletzt wurde.

— In der Hamburger Fachzeitschrift „Küche und Keller" veröffentlicht E. Wegel folgende Reminiscenz: „Nur wer die Wonnen einer dreijährigen Dienstzeit mitgemacht hat, kann meine Freude ermessen, als ich eines Tages durch Parolebefehl meines Regiments vorübergehend zur Dienstleistung in die Hofküche zu N., der Residenz eines Duodezfürsten, abkommandiert wurde. Bei Hofe standen mehrere Festlichkeiten und Empfänge bevor, und ich sollte dem stark mit Arbeit überlasteten Hofkoch zur Seite stehen. In meiner Freude verteilte ich ein ganzes Kolli mit Eßwaren, das ich erst vor einigen Tagen bekommen, unter meine weniger glücklichen Kameraden und eilte, „Muth in der Brust", zu Herrn Fr., dem Küchenchef an dem betreffenden Hof. Die mir zugewiesenen Arbeiten gingen glänzend von statten, entwickelte ich doch einen Feuereifer, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Hätte ich mir auf dem Exerzierplatz nur halb so viele Mühe gegeben, so hätte ich nicht nur den Marschallstab im Tornister, sondern sogar die Unteroffizierstressen an dem Kragen gehabt. Eines Abends nun kam der Kammerdiener zweier als Gäste anwesender ausländischer Prinzen und bestellte für sieben Uhr Morgens das Frühstück, bestehend aus Thee, Bouillon, einer kalten Platte, Hamm and eggs, Hammelkotelette mit Kartoffelpuree und Dessert. Der Küchenchef, der kein übertriebener Freund von Frühaufstehen war, übertrug mir die Herrichtung des Frühstücks. Als ich aber am nächsten Morgen um 6 Uhr in die Küche hinunterkam, schlief nicht nur der Chef selbst, sondern auch die Küchenfee, und in Folge dessen war nicht das mindeste in der Küche vorbereitet und der Herd natürlich kalt. Erst nach einigen soldatisch-kräftigen Donnerwettern erschien das Mädchen, um sich auf meinen Befehl an die Fertigstellung des Purees zu machen. Bald kam auch der Lakai, um den ersten Gang zu holen, ich machte die Hammelkoteletts fertig und das Küchenmädchen rührte mit verzweifelter Energie an dem Kartoffelpuree. Als ich dieses aber auf die Schüssel tun wollte, fiel ich vor Schreck beinahe in Ohnmacht. Der Kartoffelbrei zeigte eine Farbe, die man allenfalls als bleigrau, nie aber als weiß bezeichnen konnte. Lange Zeit zur Besinnung gab es nicht, rasch also das Puree durch einen Sieb passieren, dann nochmals mit heißer Butter abrühren und fort damit, dem Prinzen auf die Tafel. Auf dem Sieb aber waren eine Anzahl von kleinen Kohlenstückchen zurückgeblieben, die auf unerklärliche Weise ins Puree geraten waren. Mit Entsetzen kostete ich die unglückselige Speise und siehe da, sie schmeckte nach irgend etwas, nur nicht nach Kartoffelpuree. In Angst und Aufregung wartete ich der Dinge, die da kommen sollten. Jedermann kann sich daher meine Überaschung vorstellen, als schon nach kurzer Zeit die Platten zurückkamen und das Puree glattweg — aufgegessen war. Damit nicht genug, erschien noch im Laufe des Vormittags der Kammerdiener und ersuchte den Küchenchef um das Recept des Purees, das den Prinzen so vortrefflich gemundet hatte. Seit jenem Tage kam ich immer, wenn ich Kartoffelpuree zubereitete, in die Versuchung, etwas Steinkohle hineinzutun."

Braunschweig, 19. Januar. Vor einigen Tagen wurde der 16jährige Zimmerlehrling Willy Kotzmann aus dem benachbarten Kremlingen in das hiesige herzogliche Krankenhaus eingeliefert. Er klagte seit mehreren Wochen über Schlingbeschwerden, die schließlich immer heftiger wurden, so daß eine Nahrungsaufnahme kaum mehr erfolgen konnte. Die Speiseröhre des Patienten wurde mittelst Röntgenstrahlen durchleuchtet, wobei sich ziemlich weit unten ein umfangreicher Fremdkörper zeigte. Hofrat Prof. Dr. med. Sprengel verschaffte sich durch einen operativen Eingriff einen Weg zu dem Fremdkörper und zog ihn schließlich ohne Hilfe von Instrumenten heraus. Es war ein Metallring in der Größe eines Zweimarkstücks, der sich in der Speiseröhre festgeklemmt hatte. Der Patient gab an, daß er einen solchen Ring beim Spielen in seinem neunten Lebensjahre verschluckt habe. Da er damals und bis vor wenigen Wochen keinerlei Beschwerden verspürt hatte, so glaubte man, daß der Ring während der sieben Jahre, die seit dem Verschlucken verstrichen waren, längst auf natürlichem Wege wieder entfernt worden sei. Die Operationswunde ist bereits in der Heilung begriffen, und der Patient fühlt sich wohl, so daß er in einigen Tagen das Krankenhaus wieder verlassen kann.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Januar. Der in der Nähe von Gibraltar gestrandete Dampfer „Lahn" sitzt immer noch fest. Auf Hilfe durch die Flut ist kaum zu rechnen. Die Strandungsstelle gilt als felsig und gefährlich.

Kapitänleutnant Reiche, der auf dem vor Ancona ankernden Schulschiff „Stein" plötzlich verstarb, hat dem „B. T." zufolge durch Selbstmord geendet. Die Motive zur Tat sind noch unbekannt.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: „Evening Sun" erklärt, die Bundesregierung befürchte Weiterungen wegen des Zwischenfalles mit dem deutschen Kanonenboot „Panther". Die Abendblätter mit Ausnahme der „Evening News" sind geneigt, den Zwischenfall als ernst anzusehen. — Die Errichtung einer amerikanischen Bundestelegraphiestation auf Kap Cod ist vollendet. Zwischen dem Präsidenten Roosevelt und König Eduard wurden Begrüßungstelegramme ausgetauscht.

Aus Mentone meldet die „Frkf. Ztg.": Giron dementiert das Gerücht, daß zwischen ihm und Rechtsanwalt Lachenal Differenzen entstanden seien. Die Kronprinzessin und er seien nach Mentone gereist, um hier das Ergebnis des Ehescheidungsprozesses abzuwarten.

Wien, 20. Januar. Hier wurde der ehemalige Oberleutnant Bartmann wegen eines Drohbriefes an einen der höchsten Würdenträger sowie wegen Verdachts der Spionage verhaftet. Wegen Spionage war er bereits 1879 zu 5 Jahren Kerker verurteilt worden.

Paris, 20. Januar. Admiral Roustan hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Marinepräfekt von Brest niedergelegt.

Madrid, 20. Januar. Der Marineminister Toca hat seine Demission eingereicht infolge der Opposition, welche seitens der Marine-Offiziere gegen seine Reformpläne gemacht wird. Der Kabinetschef hat den Minister ersucht, sein Gesuch zurückzuziehen.

London, 20. Januar. „Daily Expreß" berichtet aus Rom, daß der Fechtmeister Pini dem französischen Fechtmeister Breitmeyer seine Zeugen gesandt hat, weil er sich durch die Bezeichnung mit den Wort „Komödianten", welches Breitmeyer ihm gegenüber gebraucht hat, beleidigt fühlt.

London, 20. Januar. Ein Telegramm aus Washington berichtet, an amtlicher Stelle bedaure man den Zwischenfall von Maracaibo, da man befürchtet, daß er neue Schwierigkeiten hervorrufen werde. Man ist überzeugt, daß Bowen mit den notwendigen Vollmachten versehen eintrifft, um die nötigen Garantien zu einer sofortigen Aufhebung der Blockade geben zu können.

London, 20. Januar. Nach Meldungen aus Coruna brachte der britische Dampfer „Standondale" den Dampfer der Woermann-Linie „Karl Woermann" in den dortigen Hafen geschleppt. Auf letzterem war die Pumpe geplatzt und das Wasser hatte sich in dem beschädigten Schiffsrumpf in erschreckender Weise ausgebreitet, ehe er von dem britischen Dampfer gesichtet wurde.

Aden, 20. Januar. Die englischen Offiziere, welche bestimmt worden sind, die Kolonnen der Abessynier zu begleiten, welche gleichzeitig mit den englischen Truppen gegen den Mullah operieren sollen, sind gestern nach Balen abgereist.

Tanger, 20. Januar. Zur Lage in Marokko wird gemeldet: Die kaiserlichen Truppen, welche den Aufständischen eine Niederlage beibrachten, standen unter dem Befehl Kaid Omars. Sie machten eine große Zahl von Gefangenen und schickten dem Sultan die Köpfe von 6 Rebellenhäuptlingen, die am Tore der Hauptstadt aufgepflanzt wurden. Über den Prätendenten weiß man, daß er sich auf kabylischem Gebiete sieben Stunden von Tazza befindet, in welcher Stadt er ein Gebäude aufführen ließ, worin seine Munitionsvorräte aufgespeichert und bewacht werden.

Newyork, 20. Januar. Der Staatssekretär hat ein Ultimatum nach Bogota gerichtet; Kolumbien hat jedoch die Annahme der amerikanischen Vorschläge verweigert. Damit dürfte der Panamakanal-Vertrag endgültig gefallen sein.

Newyork, 20. Januar. Der Zwischenfall des Kanonenboots „Panther" in Maracaibo wird hier viel kommentiert. „Newyork Times" erklärt, jeder habe den Konflikt zwischen Venezuela und den Mächten als erledigt betrachtet, als dieser neue Zwischenfall entstand. Deutschland werde sich wahrscheinlich gezwungen sehen, Truppen zu landen, um den Rückzug des „Panther" zu rächen.

Caracas, 20. Januar. General Velutini, den man von den Revolutionären gefangen glaubte, ist gestern in La Guayra eingetroffen, nachdem er die Küste in einem Boote umsegelt hatte. — Der englische Kreuzer „Tribune" ist im Hafen von La Guayra erschienen. Die letzten Nachrichten aus Maracaibo melden, daß ca. 20 Schüsse zwischen dem „Panther" und dem Fort San Carlo gewechselt worden sind. Die Umwallung des Forts ist nicht unerheblich beschädigt. Unter den auf venezolanischer Seite Verwundeten befindet sich der Oberst Mutta-Roman. Der „Panther" ist von zwei Geschossen getroffen worden. In La Guayra und Caracas herrscht völlige Ruhe.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 20. Januar 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 133,00 bis 135,00, Weizen 152,00 bis 154,00, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 19. Januar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 136,00 bis —,—. Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis 157,00, Gerste 128,00 bis 130,00, Hafer 122,00 bis 131,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 19. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 140,25, Weizen 169,50.
Liverpool. Weizen 175,00.
Odessa. Roggen 142,75, Weizen 166,75.
Riga. Roggen 149,25, Weizen 167,75.

Magdeburg, 19. Januar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Januar 16,00 G., 16,20 B., per Februar 16,10 G., 16,25 B., per März 16,10 G., 16,25 B., per April 16,15 G., 16,30 B., per Mai 16,30 G., 16,40 B., per August 16,70 G., 16,75 B., per Oktober-Dezember 17,80 G., 17,90 B. Stimmung matt.

Bremen, 19. Januar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz ruhig. Loko: Tubs und Firkins 52,50. Doppel-Eimer 53,00. Schwimmend Januar-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 21. Januar 1903.
Anhaltender Frost, trocken und klar.

Stettin, den 19. Januar 1903.

Bekanntmachung.

Nach einer am 14. d. Mts. ausgeführten chemischen Untersuchung enthielt das Wasser der hiesigen Leitung in 100 000 Theilen 6,90 Theile organischer Substanzen.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 17. Januar 1903.

Bekanntmachung.

Die Verlegung von Gas- und Wasserleitungsröhren in der Turner-, Pestalozzi- und Grünstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Unternehmer können Angebotsformulare gegen 1 M im Bureau der Gasanstalt Zimmer Nr. 12 beziehen, sowie die betreffenden Zeichnungen und Bedingungen daselbst einsehen.

Leistungsfähige Firmen werden hierdurch eingeladen, die im Bureau der Gasanstalt ausliegenden Bedingungen durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen und ihr Angebot eigenhändig unterschrieben, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen am

Montag, den 26. Januar d. Js., vormittags 12 Uhr,

im Bureau der Gasanstalt, Pommerensdorferstraße 25, einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart erschienener Bieter erfolgen wird.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Kirchliches.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde in der Peter-Pauls-Kirche: Herr Prediger Hahn.

Gertrud-Kirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde.

Evang. Brüdergemeine (Evang. Vereinshaus, Lokal des Jünglingsvereins):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Günther.

Lukas-Kirche.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Grünhof (Grenzstr. 14) Bibelstunde: Herr Pastor Homann.

Unterbredow (Schulhaus):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Gauger.

Remitz (Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Jahnke.

Grabow:
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Prediger Schultz.

Evangelischer Bund.
Zweigverein Stettin.

Mittwoch, den 21., abends 8¼ Uhr, in dem Bibliothekzimmer des Konzerthauses:

General-Versammlung.

Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahlen für den Vorstand, Wahl von Rechnungsprüfern.

Bericht des Herrn Pastor Schaaphans-Stargard: Die letzte Hauptversammlung in Hagen.

Standesamtliche Nachrichten.
Stettin, den 19. Januar 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schneidermstr. Schwanz, Ingenieur Rau, Photographen Müller, Friedhofsverwalter Hannig, Schneider Weber, Architekten Fischer, Arbeiter Schmidt, Arbeiter Militz, Schneider Budde, Tischlergesellen Dahlke, Tischlergesellen Ermel, Photographen May, Bäckermeister Sommer.

Eine Tochter: dem Tischler Wolter, Eisenbahnschaffner Gutzke, Arbeiter Conradt, Arbeiter Gudian, Heizer Rolle, Schlosser Albrecht, Schlosser Krüger, Kutscher Behl, Vulkanbeamten Schulz, Schlosser Kreft, Kaufmann Ukermann.

Aufgebote:

Arbeiter Hackbart mit Frl. Pie; Zuschneider Ulrich mit Frl. Westphal; Tischlergeselle Heyn mit Witwe Milarch, geb. Loose; Friseur Lehmann mit Frl. Bentert; Schneidergeselle Scheefeldt mit Frl. Wandrich; Heizer Wenzel mit Witwe Buchholz, geb. Polsfuß; Maurer Timm mit Frl. Paape; Schneider Schubert mit gesch. Frau Rohfeldt, geb. Schmidt; Schlossergeselle Engel mit Frl. Teske; Maurer Blankenburg mit Frl. Diedrich; Maurer Michaelis mit Frl. Rouvel; Arbeiter Heuer mit Frl. Wiedenhaupt.

Eheschließungen:

Tischlergeselle Poschmann mit Frl. Kurz.

Todesfälle:

Tochter des Arbeiters Stegemann; Arbeiterfrau Joetzke; Sohn des Arbeiters Titel; Köchin Schmidt; Tochter des Tischlers Guth; Lehrer-Witwe Mügge; Tochter des Schulwärters Krause; Kaufmannsfrau Kühn; Tochter des Klempners Schwarzenhauer; Invalide Schmiege; Handlungsgehülfe Selig; Tochter des Arbeiters Hirt; Eigenthümerfrau Piepkorn, geb. Hoffmann; Tochter des Arbeiters Scharnweber; Tochter des Schlossers Manfraß; Tochter des Tischlermeisters Wolter; Witwe des pens. Hauptmanns von Zinnow, geb. Krumm; Schneidermeisterfrau Neubauer, geb. Schulz.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Ida Perrin mit dem Kaufmann Herrn Emil Matzky [Stargard]. Frl. Henny Dahm mit Herrn Max Lockenvitz [Rostock-Stralsund].

Gestorben: Gerichts-Assistent Karl Michaelis, 72 J. [Stargard]. Gutsbesitzer August Hoffmüller [Zadelow]. Kgl. Kreisbote Hermann Zabel, 45 J. [Kolberg]. Maurer Albert Vogel, 33 J. [Kolberg]. Steinsetzer Albert Beuchling, 53 J. [Kolberg]. Kanzleirat W. Heberlein, 65 J. [Stolp]. Friedrich Wittmütz, 73 J. [Stralsund]. Frl. Marie Bonsong, 66 J. [Stralsund].

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.

Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfrei:
Depositengelder
mit **3%** bei täglicher Kündigung,
" **3¼%** " 1monatlicher Kündigung,
" **3½%** " 3monatlicher Kündigung,
bei **längerer Kündigungsfrist** laut besonderer Vereinbarung.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu billigsten Bedingungen.

Vermiethung einzelner Schrankfächer unter eigenem Verschluß der Miether in feuerfester und einbruchsicherer Stahlkammer von ℳ 7,50 fürs Jahr an.

Königreich Sachsen.
Technikum Hainichen
f. Masch.- u. Elektrotechnik. Ingenieure, Techn. u. Werkm. Laboratorien. Progr. frei. Dir.: E. Boltz.
Staatl. Oberaufsicht.

Atelier für Zahnersatz, Plomben, Zahnziehen etc.

Umarbeiten schlechtsitzend. Gebisse, Reparaturen bei nur solider schonender Behandlung u. rücksichtsvoller Honorarbemessung.

Erich Westphal, Dentist,
Grüne Schanze 10, 2 Tr.

NUR 8½ MARK!
franko jeder Bahnstation kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen,**



Hühnerhöfen. Man verlange über alle Sorten Geflecht u. Draht Preisliste No. 92. u. Gebrauchsanleitung gratis von
J. Rustein, Drahtgeflechtfabr. **Ruhrort.**



Zur Selbstbereitung des
gesündesten Tafel- und Einmache-Essig.
Man verlange und nehme nur die seit 1875 bestbewährte
Elb's Essig-Essenz.
Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel-Essig, naturel oder weinfarbig, 1 ℳ
In Stettin echt zu haben bei:
Arthur Bonkowski,
Alfred Bürgener,
Erich Beyersdorff,
Druschke & Zeunert,
Hugo Gortatowski,
Johannes Held,
Emil Henschel,
Hans Meyer,
Max Moecke's Wwe.,
Theodor Pée,
Erich Richter,
Bernh. Schulz,
Max Schütze Nchfl., F. Hager,
Bruno Steindamm,
Emil Wieluner,
Gebr. Schönfeldt,
Franz Bartelt,
Richard Albrecht,
Paul Müller,
F. W. Mayer.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Schreibhefte,
16 Blatt stark, Stettiner Liniaturen, **gutes,** starkes (14 Kilo schweres), glattes, holzfreies Schreibpapier — **kein Schund, kein Ausschuß** — à Stück fünf Pfennig.

Kaiserdiarien,
32 Blatt stark, **gutes,** glattes, **holzfreies** Conceptpapier, kein Schund, kein Ausschuß, sieben Pfennig.

Octavhefte,
16 Blatt drei Pfennig, 32 Blatt fünf Pfennig.

Ordnungsbücher,
12 Blatt fünf Pfennig.

Aufgabenbücher,
12 Blatt 3 Pfennig, 20 Blatt 5 Pfennig.

Notanden und Diarien,
steifbrochirt, **gutes,** starkes Papier, liniirt und unliniirt, 40 Blatt zu 20 Pfennig, desgl. desgl. mit **Lederrücken** 25 Pfennig.

Wachstuchdiarien,
40 Blatt, **gutes** Papier, kein Schund, kein Ausschuß 20 Pfennig,
desgl. desgl. 80 Blatt stark 40 Pfennig.

Diarien und Notanden,
80 Blatt stark, steifbrochirt, gutes Papier, zu 40 Pfennig,
desgl. desgl. mit **Lederrücken** 50 Pfennig.

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Wer Stellung sucht, d. verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** Eßlingen.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung".**
Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Soennecken-Federn

Das beste, was die Schreibfedern-Fabrikation zu leisten vermag



1 Auswahl 30 Pf • 1 Gros Nr 012: M 2.50 • Preisliste kostenfrei •
Berlin Friedrichstr. 78! • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig

Gesellschaftsreisen.

Nach

dem **Orient,**
Jede Woche (Sonntag) eine Abfahrt. Grosse und kleine Touren.
Aegypten, Palästina, Türkei, Griechenland.

Italien,
3., 11., 12., 28. Februar, 4., 5., 16. März, 4., 9., 10. April, 5., 7., 20. Mai, Sicilien, Italien, Riviera, Seen.

Tunis, Algier **15. März,**
Spanien **10. April,**
Russland **25. April.**

Dalmatien, Bosnien, Montenegro, Nordamerika, Frankreich, England, Karpathen, Schweden, Norwegen, Um die Erde.

Sonderfahrten im Mittelmeer

mit dem beliebten Dampfer **„Therapia"** von der **deutschen Levante-Linie.**
18. März, 20. Mai, 22. Juli, 23. September, Oestl. Richtung.
11. April, 13. Juni, 15. August, 17. October, Westl. Richtung.

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.
Hôtel-Checks als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau
Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. **Gegründet 1868.**
Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Ingenieur- und Techniker-Kurse.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos. (*)

Dr. Brehmer's

berühmte internationale Heilanstalt für
Lungenkranke
Görbersdorf (Schlesien)
versendet gratis Prospekte durch **die Verwaltung.**

Chefarzt: Geheimrat **Dr. Petri.**
Deutsche Aerzte: **Dr. Kornblum.** **Dr. Thieme,** Secundärarzt der Zweiganstalt.
Polnischer Arzt: Kehlkopfspecialist **Dr. Cybulski.**
Ungarischer Arzt: **Dr. Müller.**

Technikum Hildburghausen
umfasst: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikerschule
Baugewerk- und Tiefbauschule. Programme durch das Sekretariat
Professor M. Tolle Herzgl. Direktor.

Die



beginnt den **Jahrgang 1903**
mit dem Roman eines jungen, hochbegabten Erzählers
Rudolf Herzog unter dem Titel:
„Die vom Niederrhein"
und einer grösseren Novelle der ersten deutschen Erzählerin:
M. v. Ebner-Eschenbach: „Ihr Beruf"

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) **2 Mark**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Die Geschichte Deutschlands von 1889 bis heute.

Soeben erschienen:

Kaiserreden

Reden und Erlasse,
Briefe und Telegramme
Kaiser Wilhelms des Zweiten
Ein Charakterbild
des Deutschen Kaisers

Preis 6 Mark, gebunden 7 Mark 50 Pf.

Verlag von J. J. Weber (Illustrirte Zeitung) in Leipzig.

Töchterpensionat Aulhorn.

Dresden, Leubnitzerstraße 8.
Vorzügliche Ausbildung in allen **Wissenschaften, Musik, Sprachen, gesell. Umgangsformen, Anleitung im Haushalt** **rc.** Villa mit Garten. Beste Empfehlungen im In- und Ausland.

Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.
Stettin,
Schulzenstraße 30—31.
Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn.

Eröffnung **laufender Rechnungen.**
Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.
An- und **Verkauf** von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.
Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung** von **Werthpapieren** oder **Waaren.**
Ankauf von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**
Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.
Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**
Verwaltung und **Verlosungs-Kontrolle** offener **Effekten-Depôts.**
(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)
Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

Möbel-Abtheilung.

Grosses Lager preiswerter

Polster-Möbel.
Pancel- und Schlafsophas
60.— bis 110 Mk.
Ottomanen und Chaiselongues
von 37.00 ab.
Salon-Garnituren
in Gobelin u. Seide 250—600 Mk.
Rosshaarmatratzen.

Holz-Möbel
alle Holz- und Stylarten.
Salonschränke. Schreibtische.
Moderne mahag. Umbauten.
Buffets. Esstische. Stühle.
Ankleide- u. Wäscheschränke.
Bettstellen in Holz u. Metall.
Diverse Luxus-Möbel.

Ausstellung derselben I. und II. Etage.

J. F. Meier & Co.,
Breitestrasse 36—38.

Das Verkaufslokal

der Firma
Stropp & Vogler
befindet sich jetzt
Königs-Platz 4
in unmittelbarer Nähe der Kl. Domstrasse.

Die aus der **Stropp & Vogler**'schen **Concursmasse** vorhandenen u. a. Waaren sollen schleunigst ausverkauft werden, als:
wollene Damen- und Herrenwesten, Sweaters, Strümpfe und Socken in jeder Größe, **Hemdhosen, seidene Halstücher, Shawls u. Echarpes, Normal-Unterkleider, Baumwolle, Vigogne und Wolle** in größter Auswahl.
Es bietet sich Gelegenheit zu **sehr billigen Einkäufen.**



Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der
weltberühmten amerikanischen



Brillant-Glanzstärke
von
Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig
leicht und sicher mit jedem Plätteisen.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Nur ächt mit Schutzmarke „Globus". In Packeten à 20 Pfg. überall vorräthig.